



Protokoll Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Herbsttreffen / 28.11.2013 / Bärenhecke

Leitung: Herr Peter Feine, Vorsitzender AK S-W
Protokoll: Herr Peter Feine, Frau Friederike Kühn
Dauer: 15:30 – 18:00 Uhr
Teilnehmer/innen: 30

Tagesordnung

- 1. Eröffnung Veranstaltung und Vorstellung der Bäckerei Bärenhecke mit Mühlenführung**
Klaus Metze
- 2. Arbeitskreis Schule-Wirtschaft 2013**
u. a. Aktivitäten seit Frühjahrstreffen / Ausblick 1. Hj. 2014; Termine im Landkreis / Aktuelles „querbeet“, *Peter Feine, AK S-W*
- 3. Impulsvortrag: „Stichwort mangelnde Ausbildungsreife – Klischee oder Wirklichkeit?“**, *Peter Feine, AK S-W*
- 4. Erfahrungsaustausch / Diskussion**

Zu 1. Eröffnung und Mühlenführung

Herr Feine eröffnete das Treffen und begrüßte die Teilnehmer.
Herr Metze als Gastgeber führte in die Geschichte der Mühle Bärenhecke ein, im Film wurden Sortiment und Herstellung erläutert. Dem schloss sich eine Führung an.

Zu 2. Aktivitäten seit Frühjahrstreffen / Ausblick 2014

Herr Feine gab einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten im Landkreis seit der Frühjahrstagung, die Schule-Wirtschaft betreffen bzw. unterstützen:

- Berufsweltmeisterschaften WorldSkills 2013 Leipzig
- Stammtisch Schule-Wirtschaft Heidenau: Berufemesse in der Goethe-Oberschule Heidenau am 30.08.2013
- Jährliche Wanderung der BO/StO-Lehrer/-innen am 11.09.2013
- Tag der Ausbildung im BSZ für Technik und Wirtschaft Pirna am 21.09.2013
- Aktionstag Bildung der IHK-Dresden und HWK-Dresden am 28.09.2013
- LAS-Herbsttagung 2013 am 14.11.2013 in der Herderhalle Pirna
- „UniBörse – Der Hochschultag im Landkreis“ im „Glückauf“-Gymnasium Dippoldiswalde am 16.11.2013
- (BO/StO-Begleitprogramm u. a. AWO Jugendwerkstatt Elbe/Labe)
- Praxistag METALL / Herbstferien: IMPRO e.V. mit BSZ Pirna
- Faszination Mechanik / Herbstferien: IMPRO e.V. mit TU Dresden / IFTE
- Werkstatt vor Ort / diverse, IMPRO e.V.
- „Leitfaden Elternarbeit“ / Bundesarbeitsgemeinschaft S-W; Mitwirkung

Pirna / Glashütte
28.11.2013

Der Arbeitskreis
Schule-Wirtschaft
ist Bestandteil der
Bildungslandschaft
Sächsische Schweiz-
Osterzgebirge.

Informationen rund um das Thema
Berufs- und Studienorientierung
im Landkreis Sächsische Schweiz-
Osterzgebirge finden Sie unter
www.bildungslandschaft.eu

Kontakt / Ansprechpartner:

IMPRO e. V.
Peter Feine
Vorsitzender AK S-W
Hauptstr. 39 | 01768 Glashütte
Tel.: 035053.32091
peter.feine@impro-karriere.de

Koordinierungsstelle
Beruf und Bildung
Manuela Sprechert | Kati Zuber
Schloßhof 2/4 | 01796 Pirna
Tel.: 03501.51515-14/-16
schulewirtschaft@landratsamt-pirna.de

::: Wichtige Termine

07. - 12.07.2014
„Schau Rein! – Woche der
offenen Unternehmen Sachsen“



- Unternehmensatlas "Land in Sicht" mit der Vorstellung von Unternehmen der Region und ihren Ausbildungsangeboten
- Robert Bosch Elektrowerkzeuge GmbH Sebnitz: Preisträger des Großen Schule-Wirtschaft-Preises Sachsen 2013 und 2. Preis im Wettbewerb "Mein Engagement macht Schule" der Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT
- Vorstellung „Regionale Koordinierungsstelle Berufs- und Studienorientierung“ der Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Beteiligungscontrolling im Landratsamt Pirna durch Frau Friederike Kühn
- Berufsfelder-Untergruppen des AK S-W → keine Fortschritte aus Zeitmangel, aber auch keine Angebote/Initiativen

Aktuelle Termine:

Infos zu aktuellen Terminen unter www.bildungslandschaft.eu.

Einen Termin vergessen? Dann einfach bei der Koordinierungsstelle Beruf und Bildung melden (kontakt@bildungslandschaft.eu)

24. - 26.01.2014	KarriereStart Dresden
27.03.2014	Girls' Day / Boys' Day 2014
16.06.2014	Tag der Ausbildungschance der Agentur für Arbeit Pirna
04.07.2014	Lange Nacht der Wissenschaft
07. - 12.07.2014	„Schau Rein! - Woche der offenen Unternehmen Sachsen“
05.09.2014	3. Ausbildungsbörse (PLZ 01809)

Herr Feine dankte allen Aktiven für ihr Engagement und die gute Kooperation.

Zu 3. Impulsvortrag: „Stichwort mangelnde Ausbildungsreife – Klischee oder Wirklichkeit?“, Peter Feine

Trotz rechtzeitigem Bemühen wurde kein Referent zum Thema gefunden, so dass Herr Feine Grundzüge zum Begriff, Einordnung und aktueller Diskussion skizzierte.

Einführend wurden mögliche Quellen der kontroversen öffentlichen Debatte aus den Sichtweisen der Beteiligten, einschließlich Jugendlicher selbst, benannt.

Derzeitiger Konsens (seit 2009) ist der Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife der Agentur für Arbeit (ff. AfA). Dieser ist das Ergebnis umfangreicher Abstimmung zwischen Arbeitgeberverbänden, Wissenschaftlern, Kultusministerkonferenz, Erfahrungsträgern und weiteren. ‚Ausbildungsreife‘ ist demnach begrifflich und inhaltlich von ‚Berufseignung‘ und ‚Vermittelbarkeit‘ zu trennen, die sich jedoch als Prozess ergänzen. Weiterhin wird Ausbildungsreife mittels fünf Merkmalsbereichen und jeweiligen Ausprägungen näher bestimmt und so Ansätze für gezielte Beurteilung und Entwicklung gegeben.

2012 hat die Hans Böckler Stiftung Untersuchungsergebnisse zur Ausbildungsreife veröffentlicht (Link: www.boeckler.de/pdf/p_arbp_189.pdf). Aus der Studie wurden ausgewählte Grafiken und Aussagen präsentiert. Dabei wurde die Kritik zu methodischem Vorgehen und inhaltlichen Fragestellungen zu oben genannten Kriterienkatalog näher erläutert. Die These vom allgemeinen Leistungsverfall jugendlicher Schulabsolventen wird in Frage gestellt.

Zur individuellen Einschätzung von Leistungsfähigkeit, Geeignetheit und Reife werden jedoch Bewertungsmaßstäbe benötigt, die systematisieren sollen und müssen, jedoch damit auch vereinfachen bis verfälschen können. Unbestritten sei, dass die Anforderungen der Wirtschaft an Ausbildungsinhalte und damit an künftige Auszubildende gestiegen sind und weiter steigen, wogegen die nominelle Anzahl an Abgängerinnen gefallen ist. So treten auch vorhandene Defizite zwischen Nachfrage und Angebot umso deutlicher hervor.



Es wurde vor Pauschalisierung gewarnt und vorgeschlagen, dem Schulabsolventen Gelegenheit zu geben, insbesondere ‚weiche Faktoren‘ die nicht aus Zeugnissen abzulesen sind, zu entwickeln und bei der Auswahl bis hin zur beruflichen Wissensvermittlung zu berücksichtigen.

Zu 4. Workshop (Diskussion)

In einer Diskussion in drei moderierten Gruppen wurden diese Ansatzpunkte zur regionalen Verbesserung der Situation der Vermittlung von Schulabsolventen in Ausbildung diskutiert und als Ansatzpunkte weitere Aktivitäten benannt:

Gruppe 1 Frau Kühn:

- Arbeitgeber kennen ausbildungsbegleitende Hilfen nicht → Problem
- Testverfahren für junge Menschen müssen verständlich gestaltet sein
- Unternehmen nehmen bereits eine veränderte/angepasste Bewerberauswahl vor → diese Praxis muss sich noch mehr verbreiten
- In der Schule sollte es mehr praktisch orientierten Unterricht (ggf. auch Unterricht mit Lebens(welt)bezug) statt Frontalunterricht geben
- Entwicklungspotenzial der Jugendlichen beachten → junge Menschen kommen noch nicht „fertig entwickelt“ ins Unternehmen, sondern bilden bestimmte Kompetenzen erst aus
- Kritik: Kriterien zur Ausbildungsreife nicht generalisierbar für alle Branchen
- Aussagekraft von Schulnoten ist zu prüfen; Schulnoten dienen lt. Aussage der Wirtschaft immer noch zur ersten Beurteilung eines Bewerbers
- Schüler für Praktika soweit motivieren, dass sie diese ernst nehmen
- Jugendliche selbst müssen ihre Vorstellungen vom Wunschberuf stetig prüfen (z.B. Arbeitszeiten in der Gastronomie sind nicht jedermanns Sache)

Gruppe 2 Frau Zuber:

- Das Wort „Ausbildungsreife“ ist ein definiertes Konstrukt, welches den Beteiligten des Bewerbungsprozesses vorgegeben wird, aber eigentlich für alle unterschiedliche Attribute und Werte umfasst („Gummibegriff“) → der vorliegende Kriterienkatalog ist zu abstrakt und wenig bekannt in der Praxis
- Sozialkompetenzen und Tugenden der Jugendlichen haben einen niedrigen Stand erreicht → Verantwortung liegt hauptsächlich im Elternhaus (Vorleben und Vermitteln von Werten wie Höflichkeit, Pünktlichkeit, ...), der derzeitige Erziehungsstand ist ernsthaft zu hinterfragen und erschwert die Einstellungschancen der Bewerber
- Portfolio-Bewertung als Ergänzung zur Bewertung durch Schulnoten → Grundlage könnte hier auch der Berufswahlpass sein, Problem: Unternehmen fordern den Berufswahlpass bei Vorstellungsgesprächen zu wenig ab
- Aus Sicht der Unternehmen ist der Einstieg über Praktikum optimal, da ein gegenseitiges Kennenlernen Unternehmen-Azubi erfolgt, so spielen Noten bei der Stellenbesetzung auch eine untergeordnete Rolle
- Schulen müssen für die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Unternehmen und BSZ sensibilisiert werden – Berufsorientierung praktischer gestalten → demgegenüber müssen sich die Unternehmen für Schüler und Schulen öffnen
- Unternehmen stellen Erfahrungen aus der jahrelangen Durchführung von Eignungstest vor: zunehmende Verschlechterung der erreichten Punkte in den verschiedenen Bereichen



Gruppe 3 Herr Feine:

- Zensuren als alleiniger Beurteilungs- und Bewertungsmaßstab unzureichend
- ‚weiche Faktoren‘ werden öfter bemängelt als Zensuren: Elternhäuser erzieherisch stärken
- zusätzliche Gelegenheit für berufliche Ersterfahrungen schaffen
- Bei schlechten Zensuren: fragen warum; Stärken suchen, Motivation prüfen, Unterstützung geben
- Arbeitgeber auf typischen Entwicklungssprung im 1./2. Ausbildungsjahr hinweisen
- Arbeitgeber ‚Erfolgsgeschichten‘ aufzeigen und Bereitschaft für schlechtere stärken
- Vielzahl von Begleitmaßnahmen möglich: Einstiegsbegleiter, Neu: Praxisberater; Ausbildungsbegleitenden Hilfen (AbH); auch Möglichkeit: Probezeit aktiv nutzen
- Schülerinnen sehr frühzeitig Gelegenheit zur Praxis und Anwendung Schulwissen geben
- Test des arbeitspsychologischen Dienstes steht für alle Jugendlichen offen, Kriterien des o.g Kataloges sind integriert, Auswertung erfolgt individuell (Anmerkung Teilnehmer: Kann in Schule für alle durchgeführt werden? AfA prüft dies)
- Gesundheitliche Eignung /Erstuntersuchung: Könnte Thema des Frühjahrestreffens werden)

In allen Gruppen wurde das Thema umfangreich und spannend diskutiert. Zusammenfassend lässt sich erkennen, dass der Begriff „Ausbildungsreife“ für die Teilnehmer eine unterschiedliche inhaltliche Bedeutung als auch Wertigkeit im alltäglichen Arbeiten hat. Für das gemeinsame Verständnis ist eine begriffliche Einordnung notwendig. Weiterhin bestehen unterschiedliche Ansatzpunkte, welche Beteiligten mit welchen Maßnahmen Einfluss auf den Grad der Ausbildungsreife haben. In der Summe müssen die Beteiligten Unternehmen, Schule, Eltern und Jugendlicher zusammenarbeiten um ein gutes Maß an Ausbildungsreife zu erreichen. Ein Erarbeiten einzelner Schritte und Ansatzpunkte für die Verbesserung ist Ziel weiterer Treffen des Arbeitskreises Schule-Wirtschaft im Jahr 2014.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Feine
Vorsitzender AK S-W

Jetzt auch bei  : **AK-SW, Landkreis, Koordinierungsstelle Beruf und Bildung**